

Bildungsbeteiligung und soziale Zusammensetzung

Ergebnisse der 18. Sozialerhebung*

Elke Middendorff, HIS Hochschul-Informationssystem GmbH

Beitrag zur Wissenschaftskonferenz

Vom Studentenberg zum Schuldenberg?

Perspektiven der Reform der Studien- und Hochschulfinanzierung

27.-31. August 2007, Diemelsee

Hans **Böckler**
Stiftung 



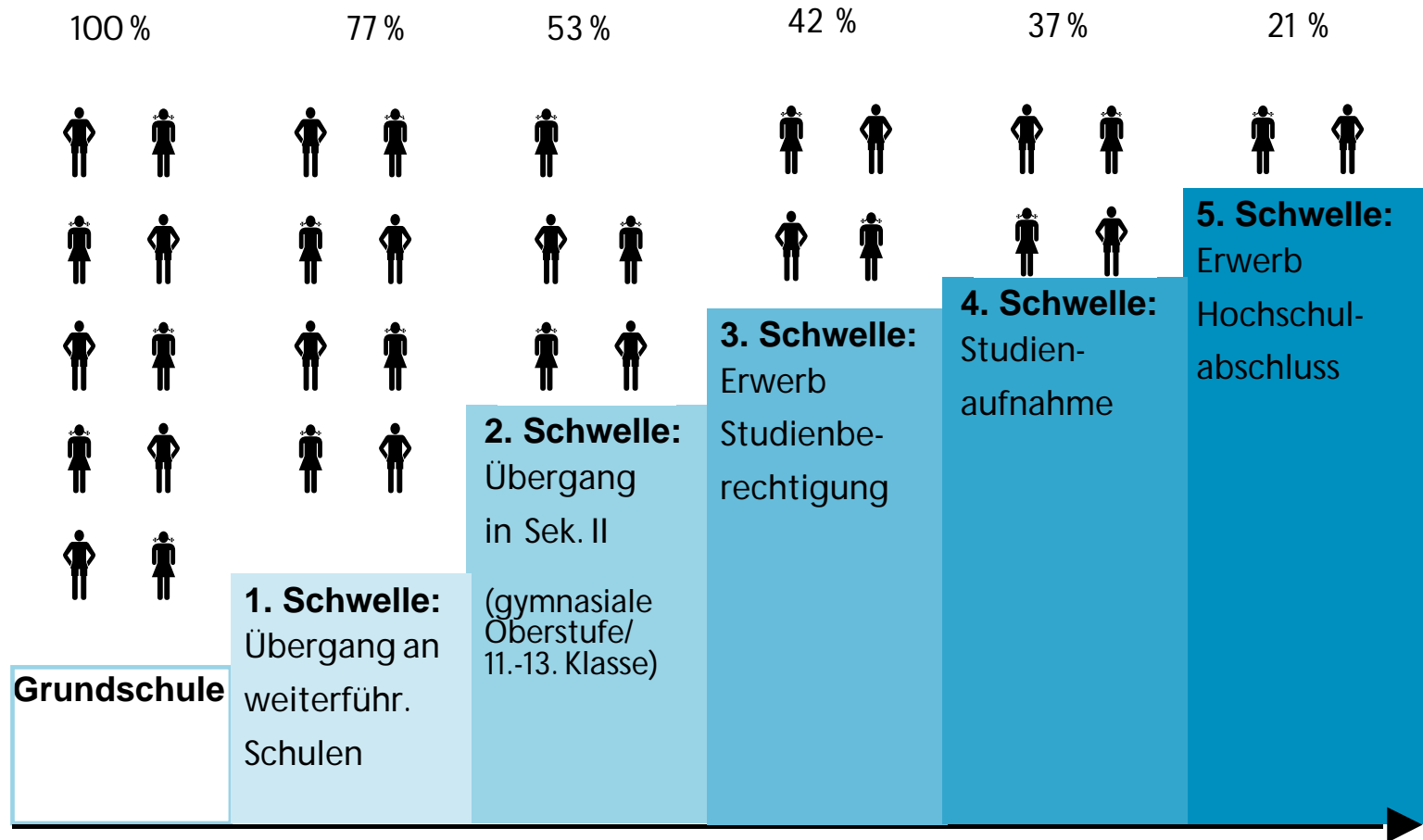
Bildungs- und Förderungswerk



* beauftragt vom DSW, gefördert vom BMBF und durchgeführt von HIS

Bildungsbarrieren: Fünf Schwellen der Bildungsbeteiligung 2004

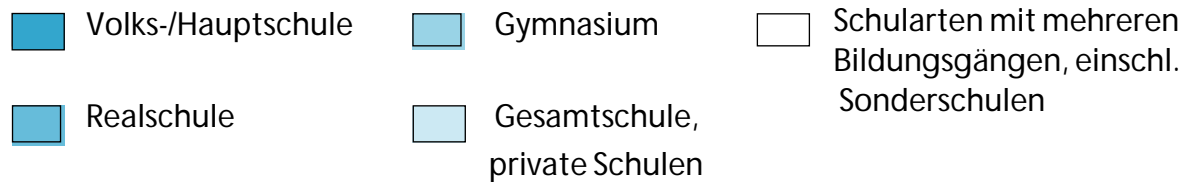
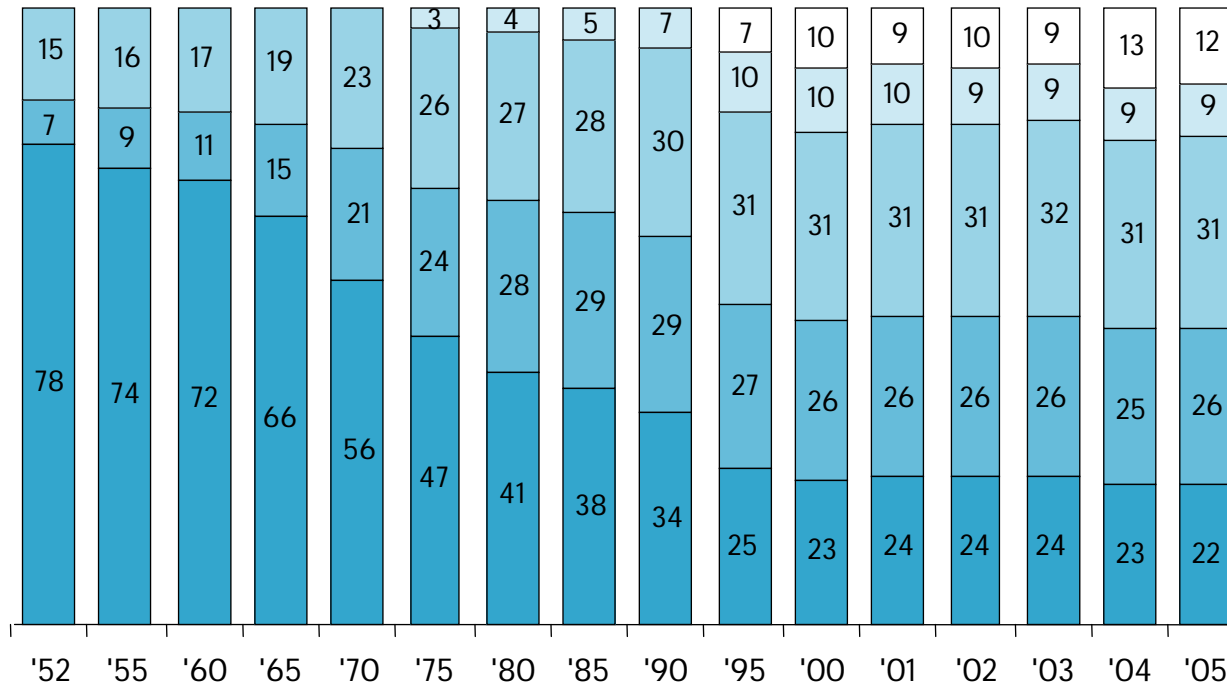
in %



DSW/HIS18. Sozialerhebung

Schwelle 1: Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr nach Schulart in Deutschland 1952- 2005

in %



DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Quoten der Bildungsbeteiligung (I)

Schwelle 2:

Sozialgruppenspezifische Bildungsbeteiligung an Sek. II (Klasse 11-13)
nach

- Schulbildung des Vaters (insgesamt, neue/alte Länder)
- beruflicher Stellung des Vaters (insgesamt, neue/alte Länder)
- beruflicher Stellung und Hochschulabschluss des Vaters

Schwelle 3:

Studienberechtigtenquoten nach Art der Hochschulreife für

- insgesamt, neue/alte Länder, 16 Länder
- männl./weibl. insges., m/w in neuen/alten Ländern, m/w in 16 Ländern

Quoten der Bildungsbeteiligung in der 18. Sozialerhebung (II)

Schwelle 4:

Studienanfängerquoten

- Land des Studienortes (Art der HZB, neue/alte Länder)
- Land des Erwerbs der HZB (insgesamt, neue/alte Länder, 16 Länder, m/w)

Studienverzichtsquoten nach

- insgesamt, Akademiker/Nichtakademiker

Sozialgruppenspezifische Studienanfängerquoten nach

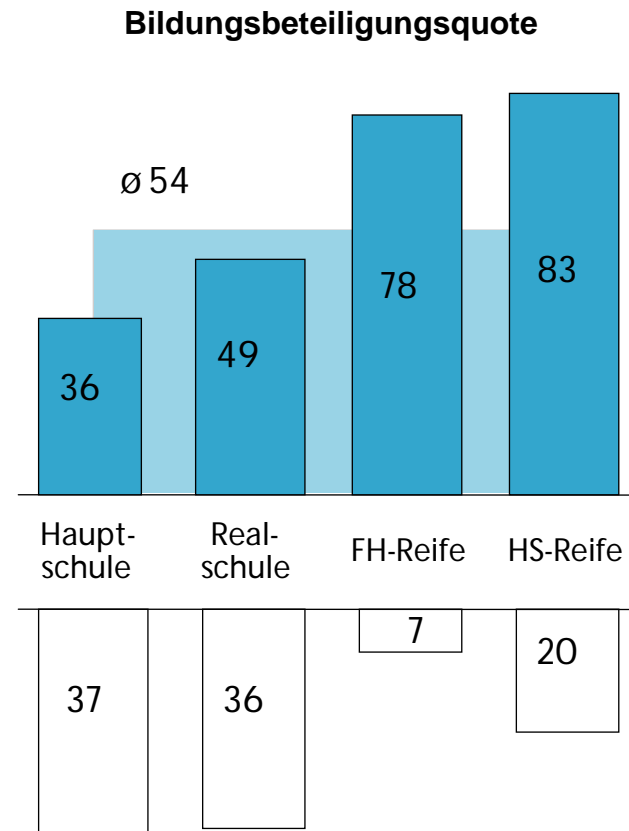
- Schulbildung des Vaters (insgesamt, m/w, neue/alte Länder)
- beruflicher Stellung des Vaters (insgesamt, m/w, neue/alte Länder)
- Entwicklung der Chancenverhältnisse div. berufl. Stellungen
- beruflicher Stellung und Hochschulabschluss des Vaters

Zusammenführung

- Bildungsbeteiligung an **Schwelle 2 und Schwelle 4** => Bildungstrichter
- Bildungsbeteiligung und soziale Zusammensetzung der Studierenden

Schwelle 2: Beteiligung der 17-18-Jährigen an Sekundarstufe II (Klassenstufen 11-13) nach Schulbildung des Vaters 2005

in %

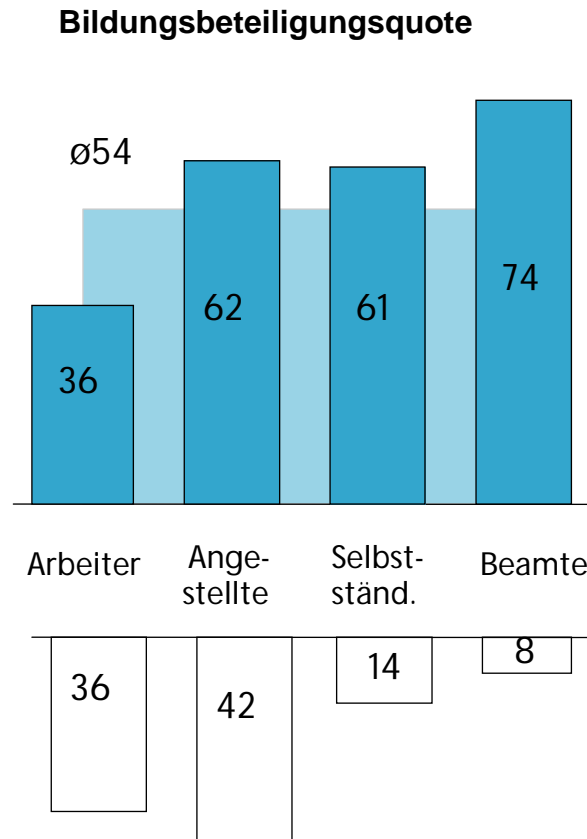


Zusammensetzung aller 17-18-Jährigen nach Schulbildung des Vaters

DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 2: Beteiligung der 17-18-Jährigen an Sekundarstufe II (Klassenstufen 11-13) nach beruflicher Stellung des Vaters 2005

in %



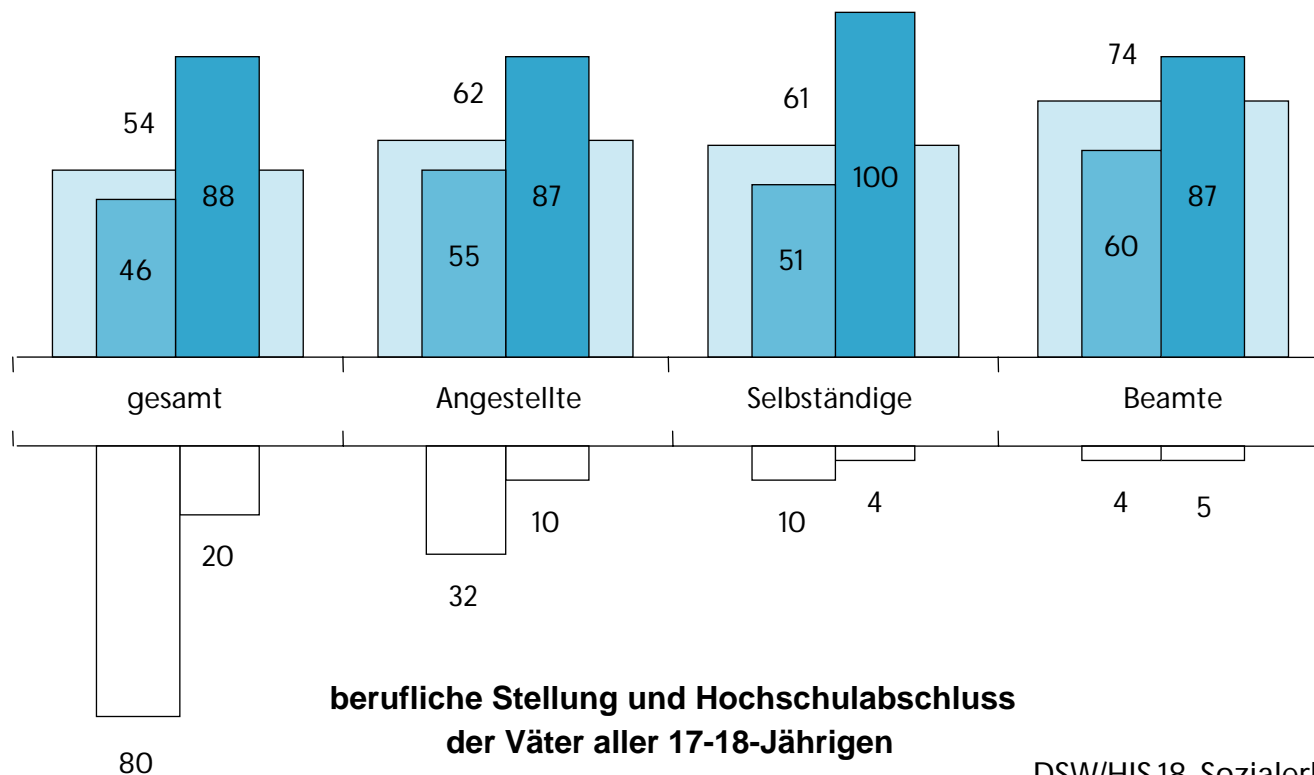
Zusammensetzung aller 17-18-Jährigen nach beruflicher Stellung des Vaters

DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 2: Beteiligung der 17-18-Jährigen an Sekundarstufe II (Klassenstufen 11-13) nach beruflicher Stellung des Vaters – Vergleich von Vätern mit und ohne Hochschulabschluss 2005
in %

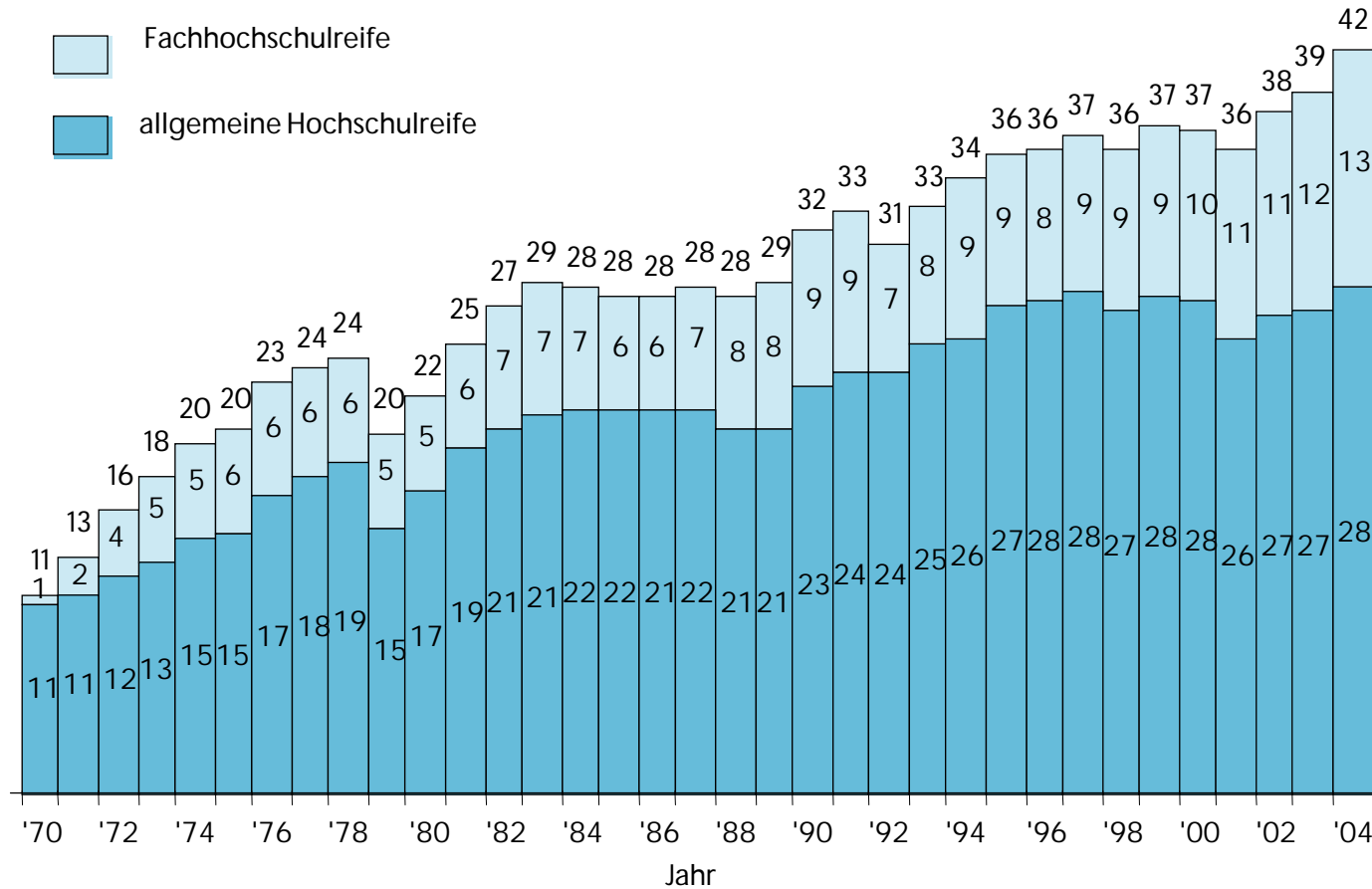
Bildungsbeteiligungsquote

Hochschulabschluss des Vaters
■ ohne ■ mit ■ ges.



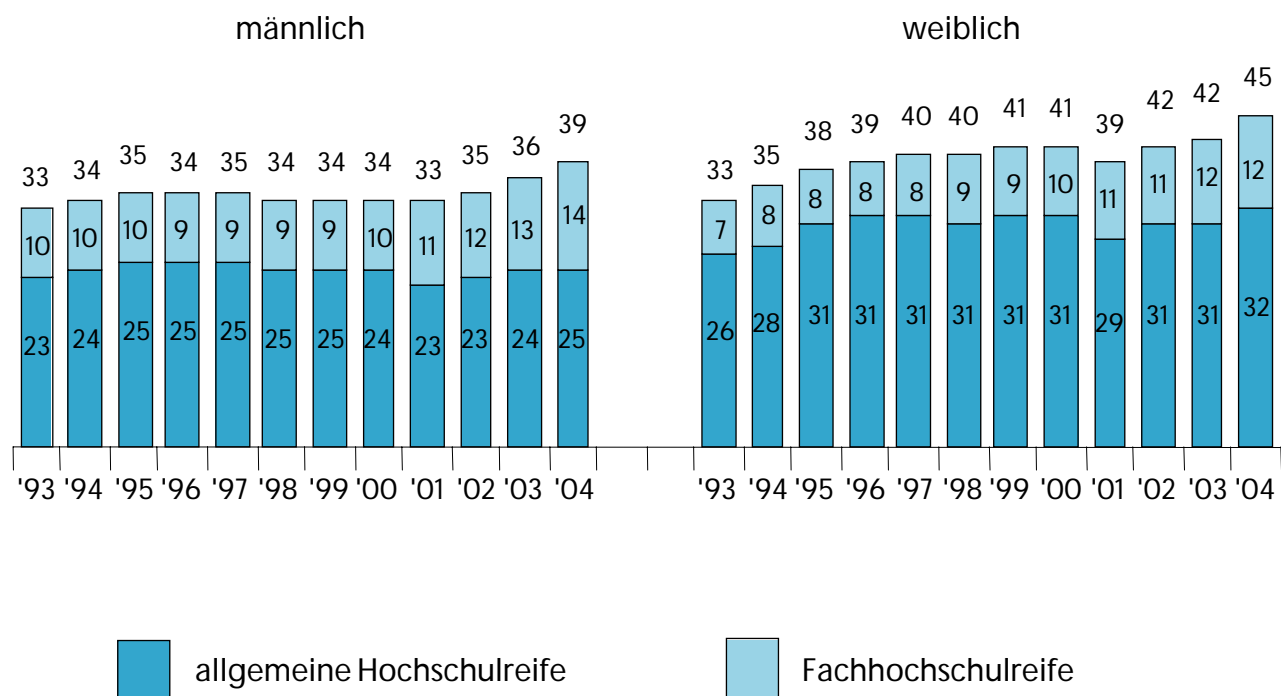
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 3: Anteil der Studienberechtigten an der 18- bis 20-jährigen Bevölkerung (Studienberechtigtenquote) nach Art der Hochschulreife 1970 bis 2004 in %



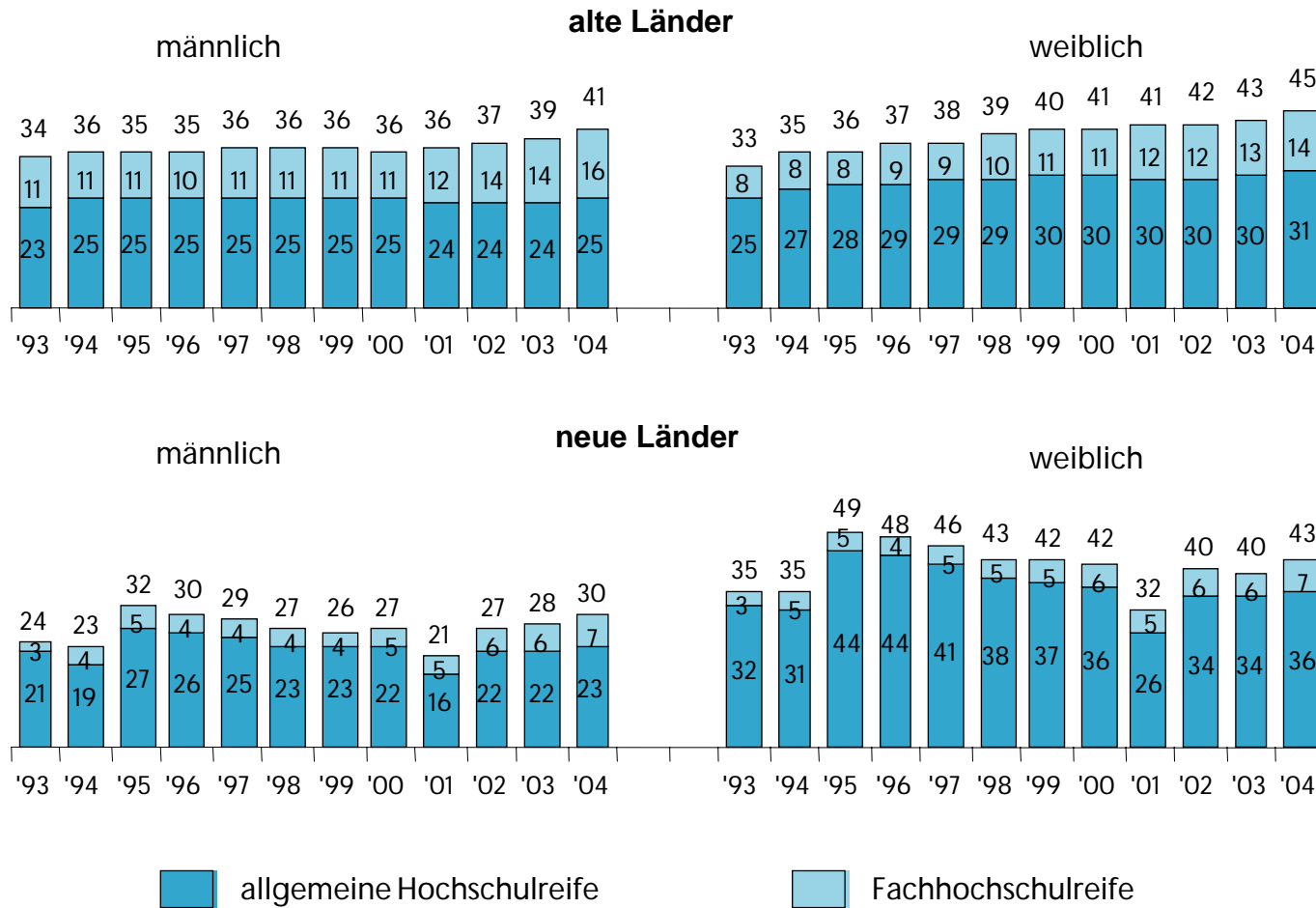
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 3: Studienberechtigtenquoten 1993 - 2004 nach Art der Hochschulreife und Geschlecht in %



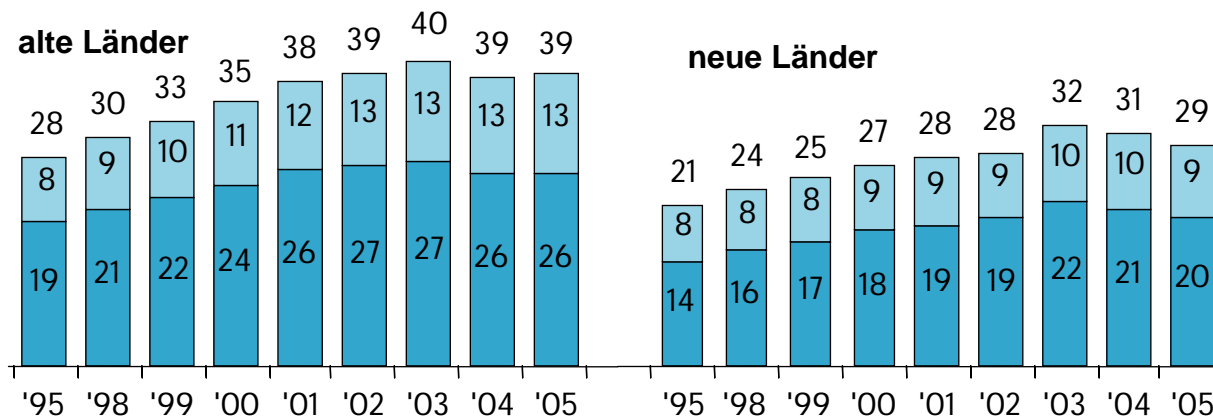
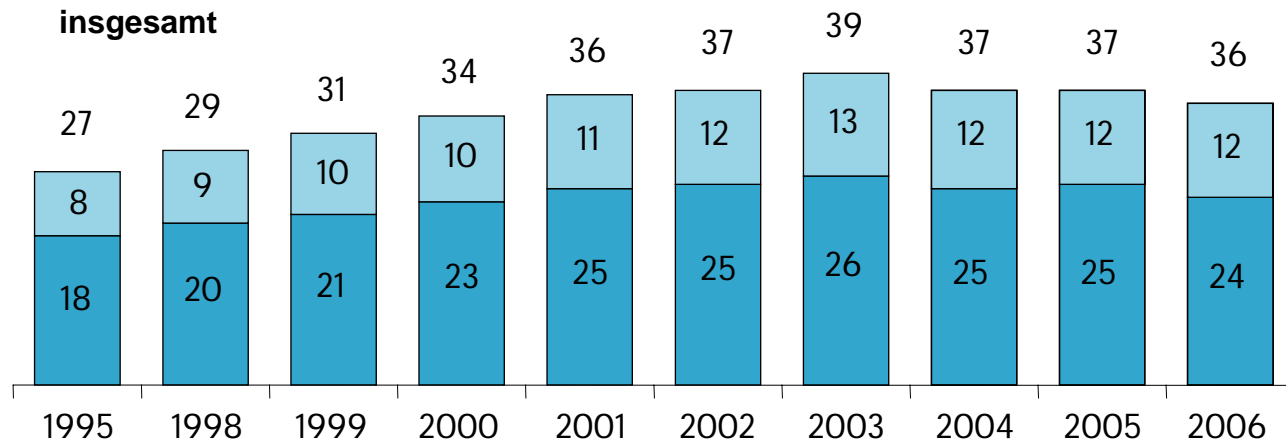
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 3: Studienberechtigtenquoten 1993 - 2004 nach Art der Hochschulreife und Geschlecht in %



DSW/HIS18. Sozialerhebung

Schwelle 4: Studienanfängerquoten 1995 - 2006 nach Land des Studienortes – Vergleich nach Hochschulart und Region in %



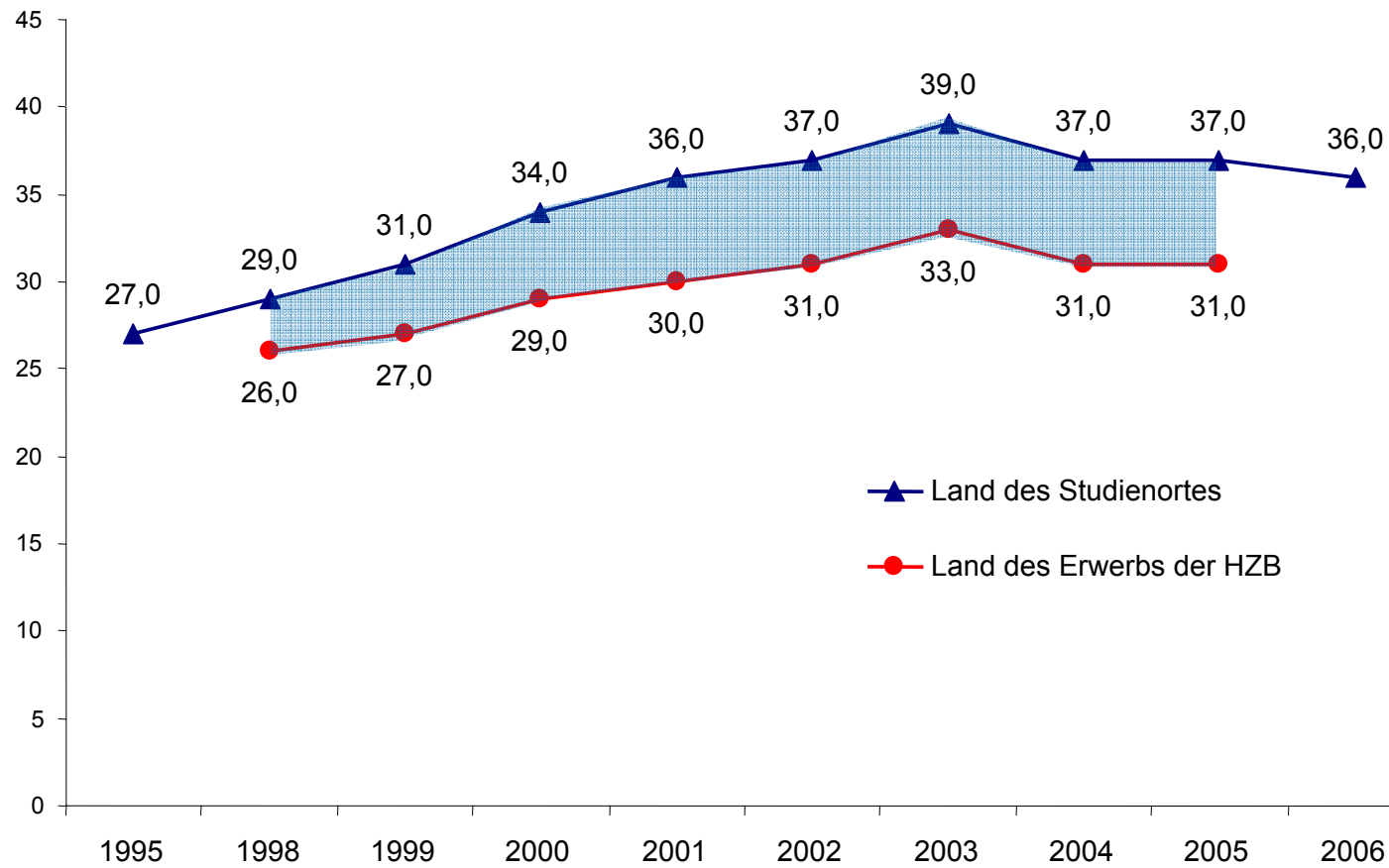
■ Universitäten ■ Fachhochschulen

DSW/HIS 18. Sozialerhebung

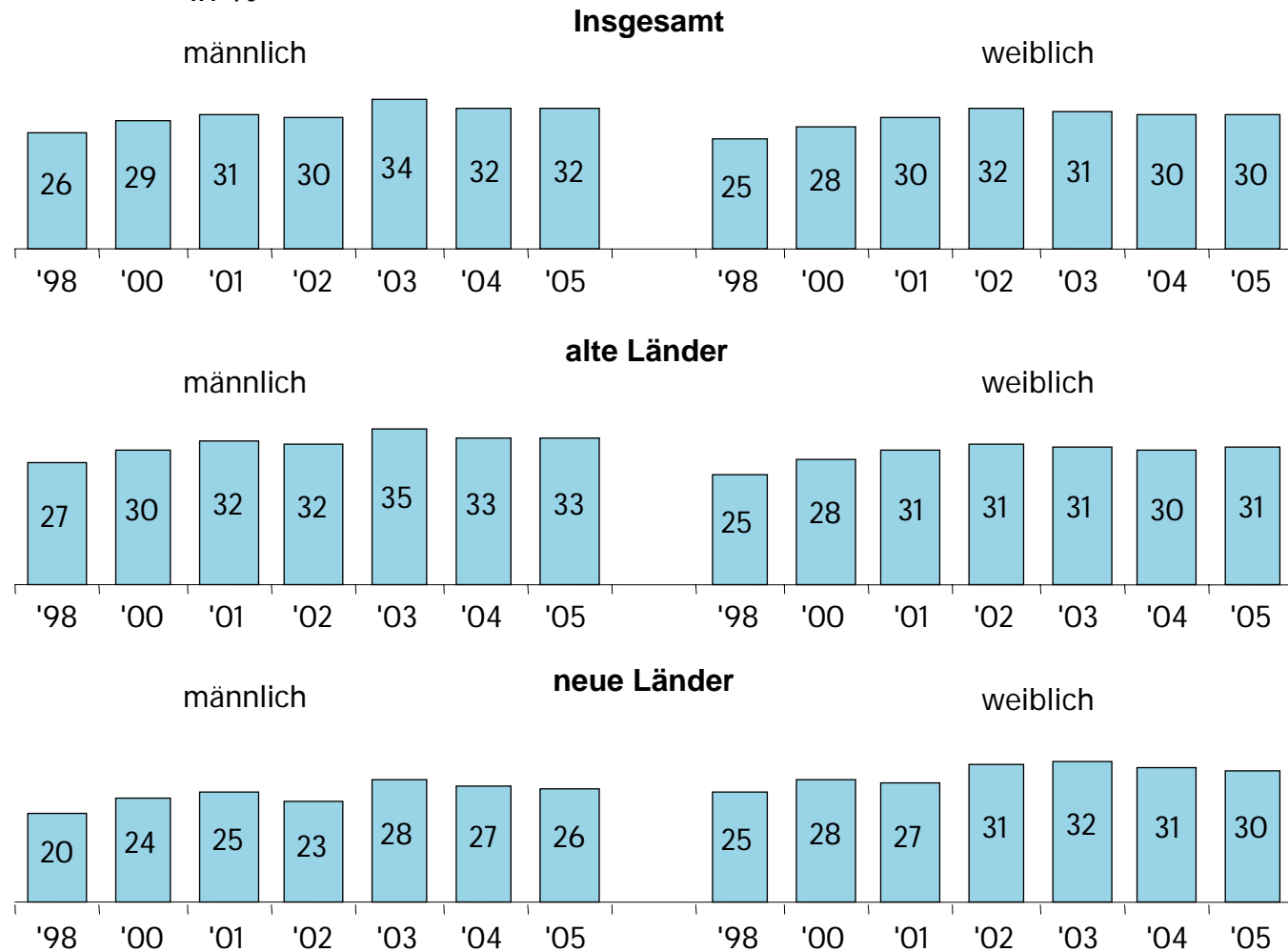
Schwelle 4: Studienanfängerquoten 1995 - 2006 nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung – Vergleich nach Hochschulart und Region in %



Studienanfängerquoten von 1995 bis 2006 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulreife

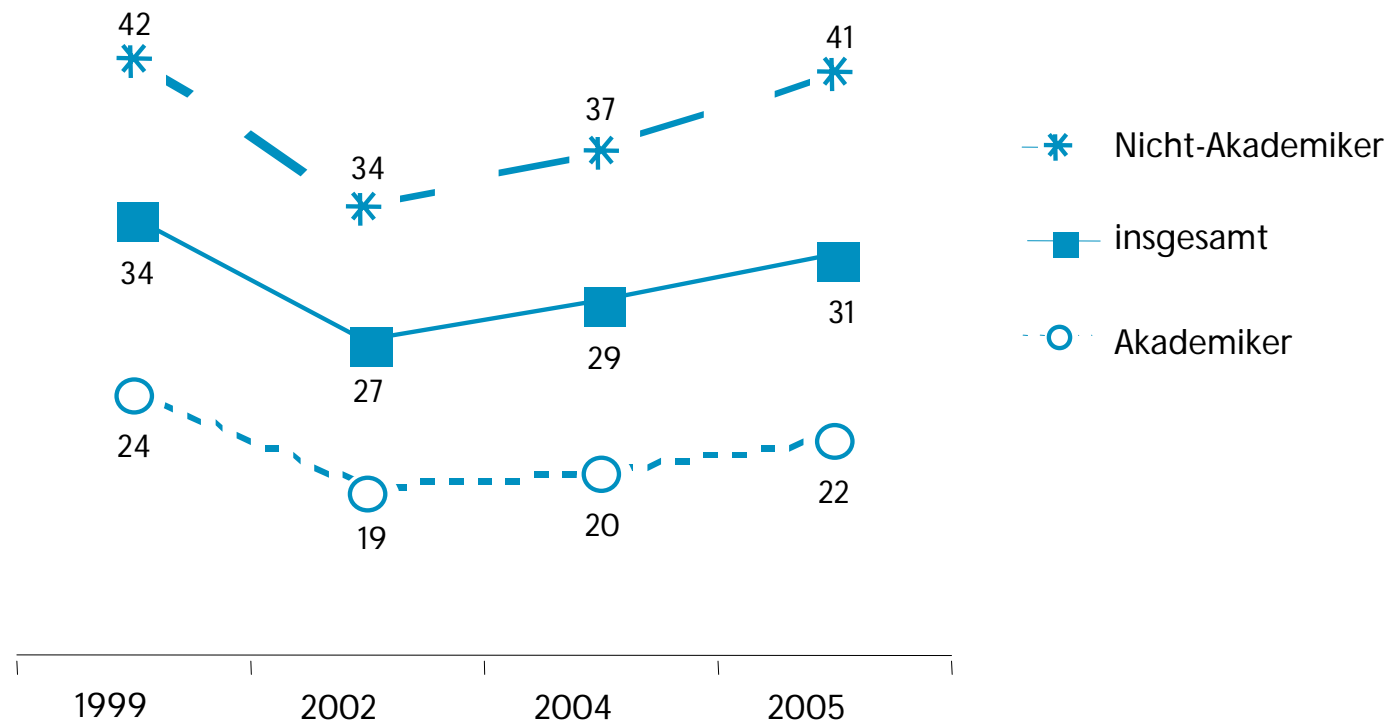


Schwelle 4: Studienanfängerquoten 1998 - 2006 nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung – Vergleich nach Regionen und Geschlecht in %



DSW/HIS18. Sozialerhebung

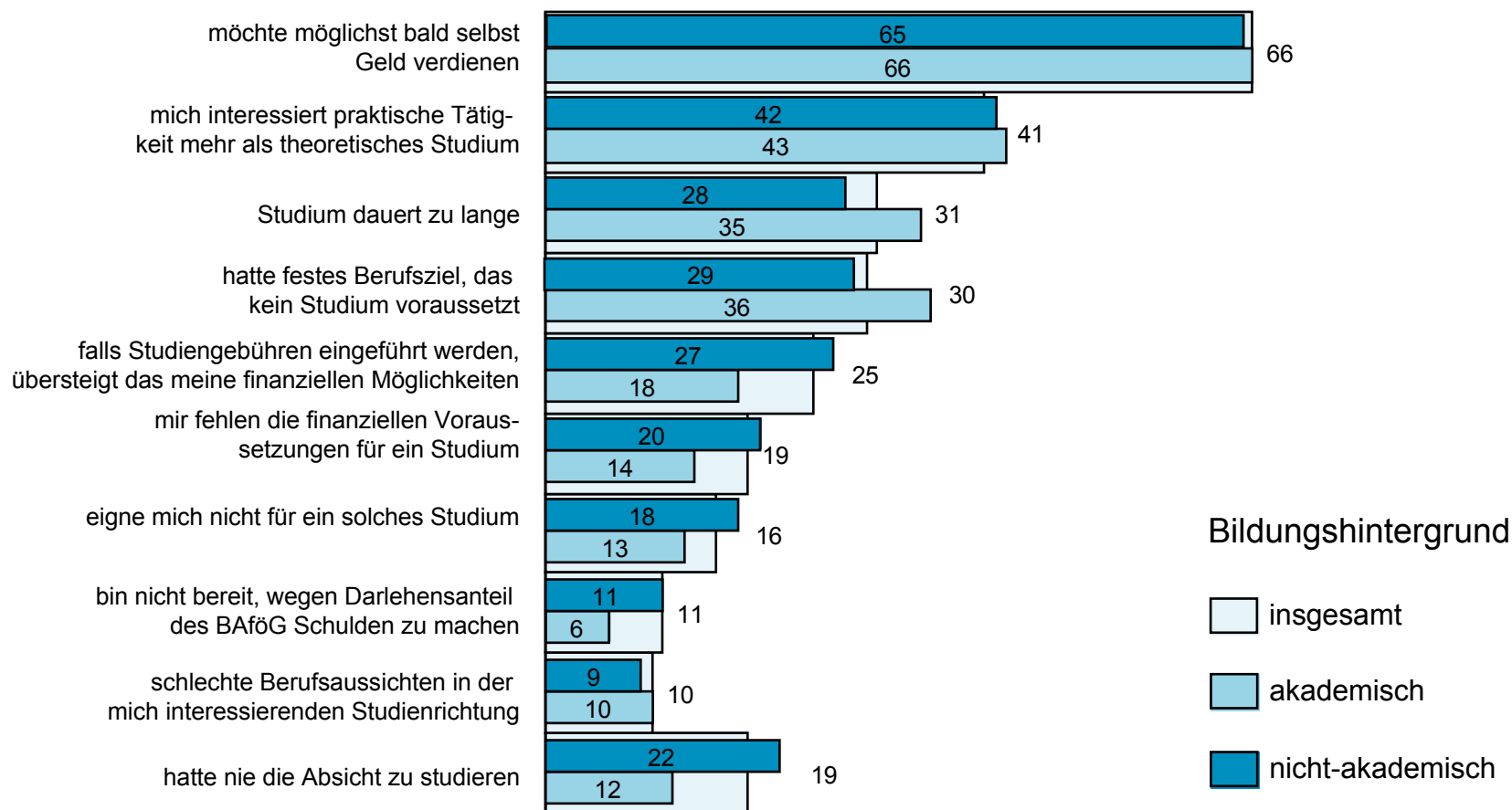
Schwelle 4: Studienverzicht nach akademischem Abschluss im Elternhaus 1999 – 2005 in %



HIS Studienberechtigtenpanel

Gründe für den Studienverzicht nach akademischem Abschluss im Elternhaus 2005

Studienverzichter/innen in %



HIS Studienberechtigtenbefragung 2005

Quoten sozialgruppenspezifischer Bildungsbeteiligung

Merkmale des Vaters:

- Höchster allgemein bildender Abschluss
- Höchster beruflicher Abschluss
- Berufliche Stellung
- Berufliche Stellung nach akademischem Abschluss

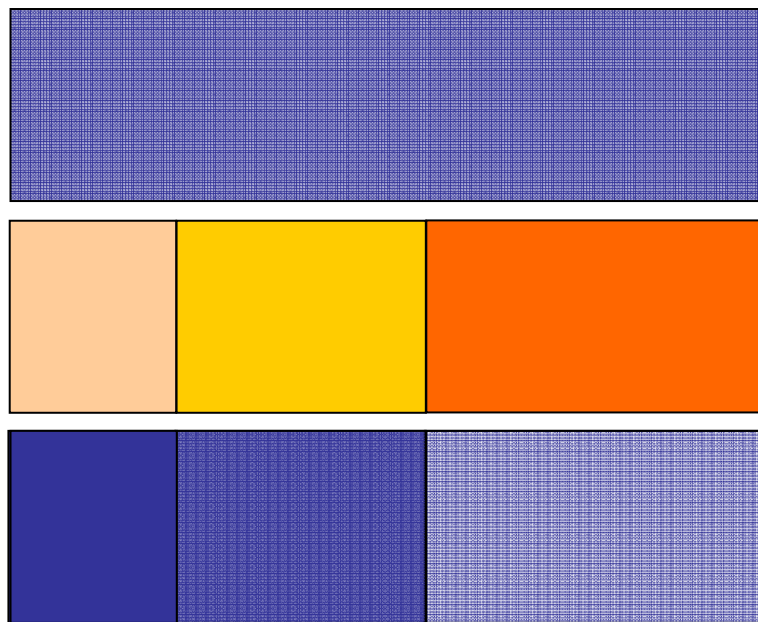
Ausschließlich externe Datenquellen:

1. Bevölkerungsstatistik (Anzahl 19-24-Jährige)
2. Mikrozensus (soziale Zusammensetzung der 19-24-Jährigen)
3. Hochschulstatistik (Anzahl der Studienanfänger/innen)
4. HIS-Studienanfängerbefragung (soziale Zusammensetzung der Studienanfänger/innen)

Schema: Berechnung sozialgruppenspezifischer Bildungsbeteiligung

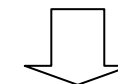
Altersgleiche Bevölkerung (19-24-Jährige)

Studienanfänger/-innen

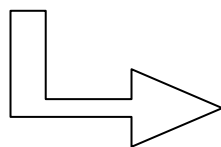
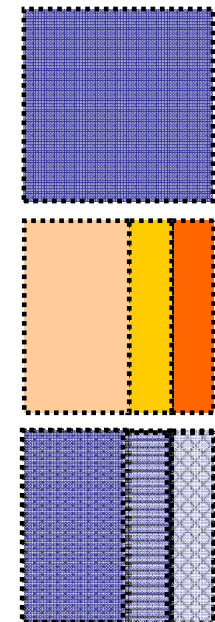


Anzahl
 ⇐ Bevölkerungsstatistik / HS-Statistik ⇒

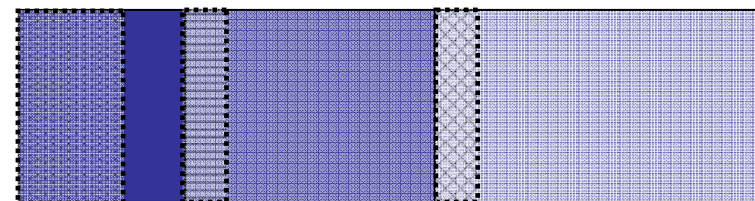
Soziales Profil in %
 ⇐ MZ / HIS-Studienanfängerbefragg. ⇒



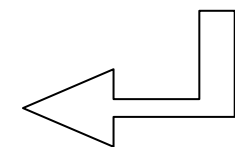
Anzahl je Schicht



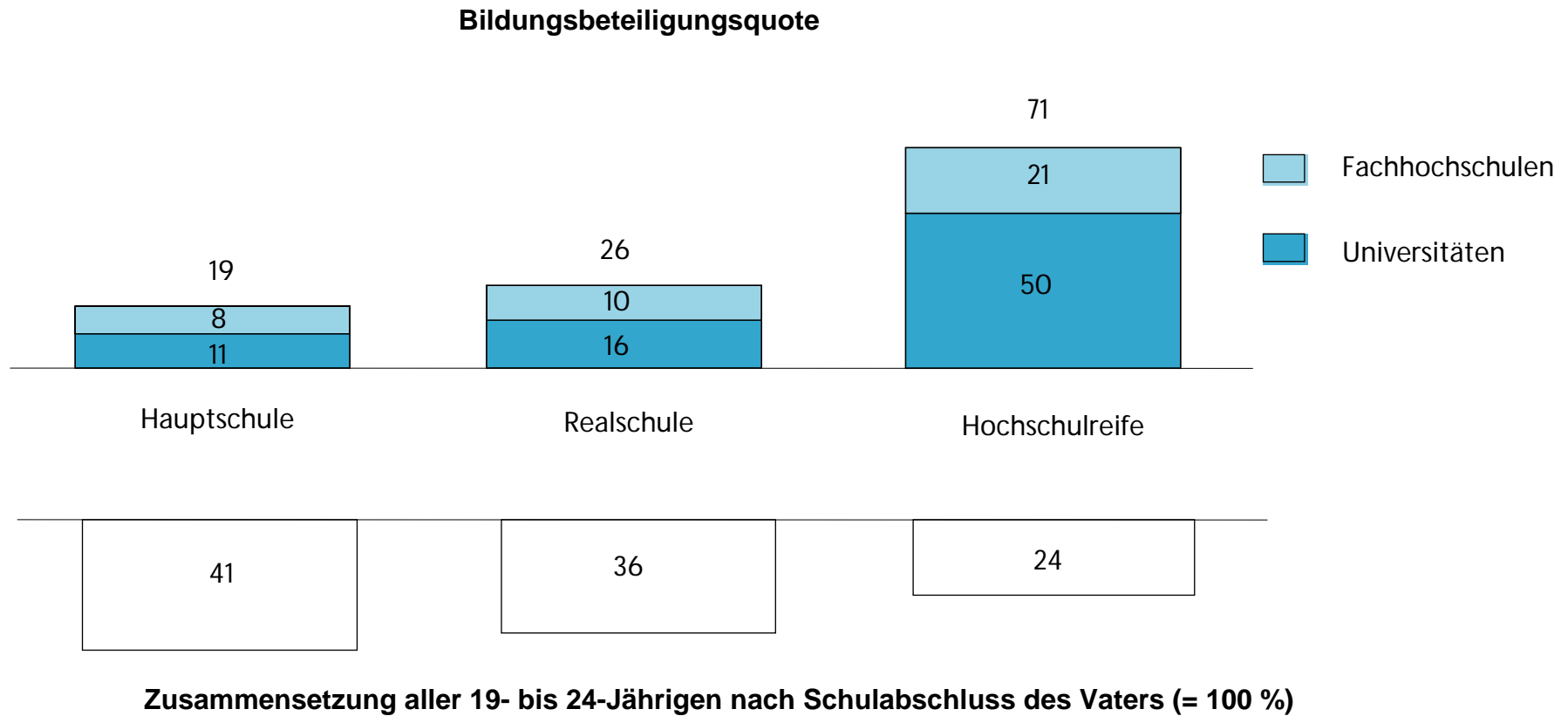
Bildungsbeteiligungsquoten



61% 16% 12%

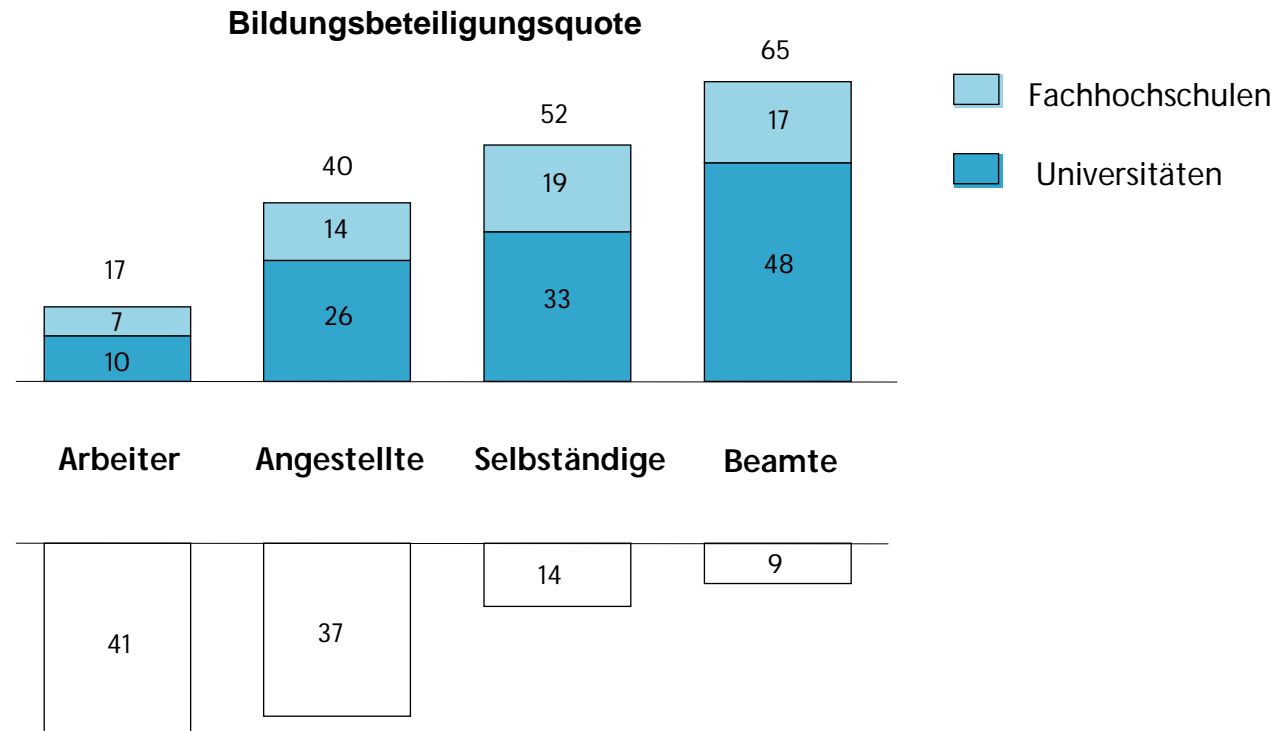


**Schwelle 4: Beteiligung der 19- bis 24-Jährigen an Hochschulen nach Schulbildung des Vaters 2005
(Studienanfängerquote)
in %**



DSW/HIS 18. Sozialerhebung

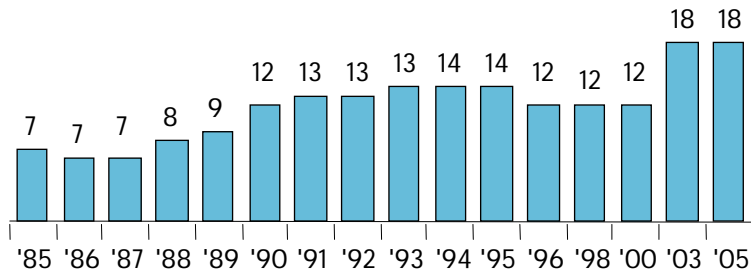
Schwelle 4: Beteiligung der 19-24-Jährigen an Hochschulen nach beruflicher Stellung des Vaters 2005 (Studienanfängerquoten)
in %



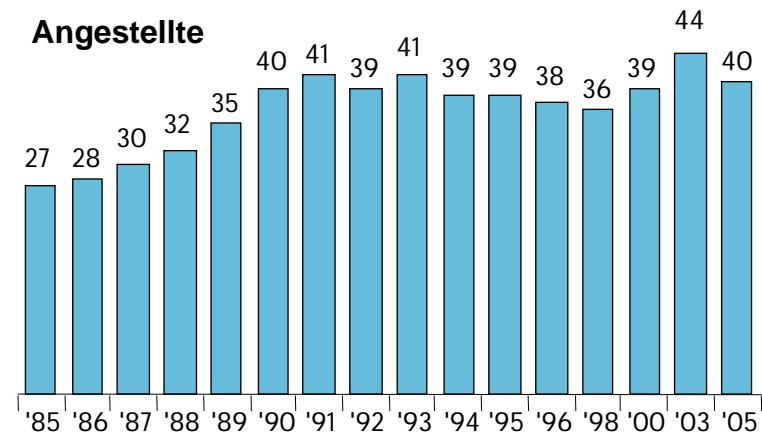
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 4: Beteiligung an Hochschulen nach beruflicher Stellung des Vaters im Zeitverlauf 1985-2005 in den alten Ländern (Studienanfängerquoten) in %

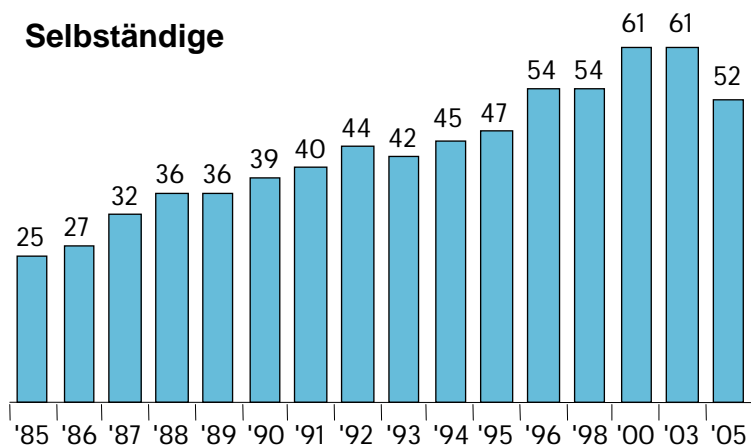
Arbeiter



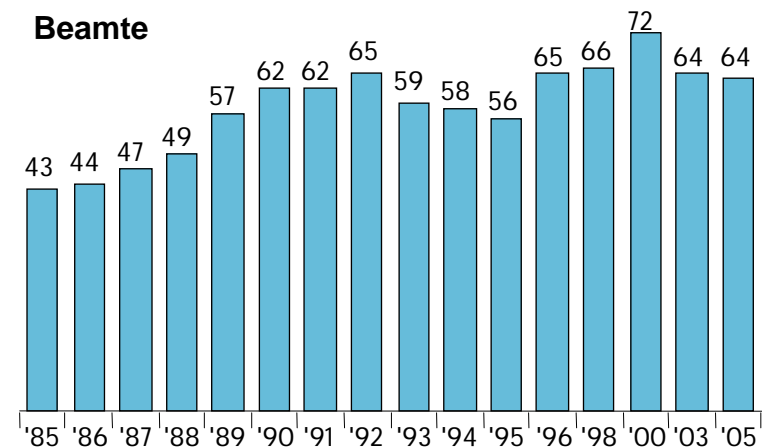
Angestellte



Selbständige



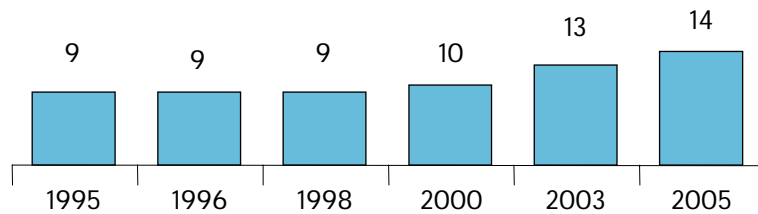
Beamte



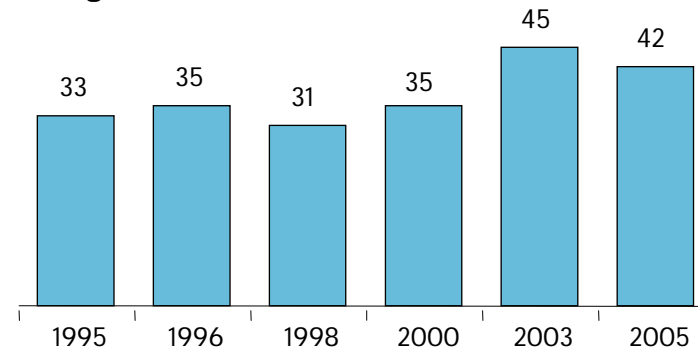
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Schwelle 4: Beteiligung an Hochschulen nach beruflicher Stellung des Vaters im Zeitverlauf 1995-2005 in den neuen Ländern (Studienanfängerquoten)
in %

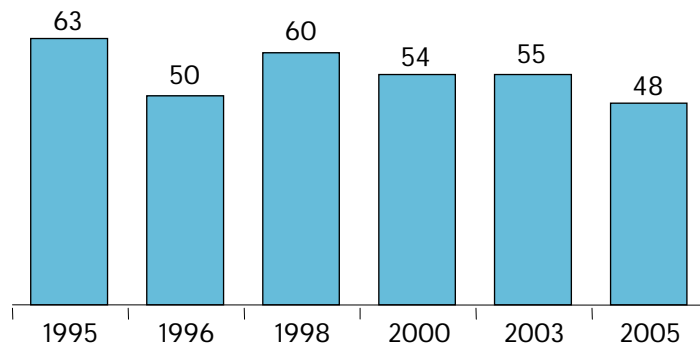
Arbeiter



Angestellte/Beamte



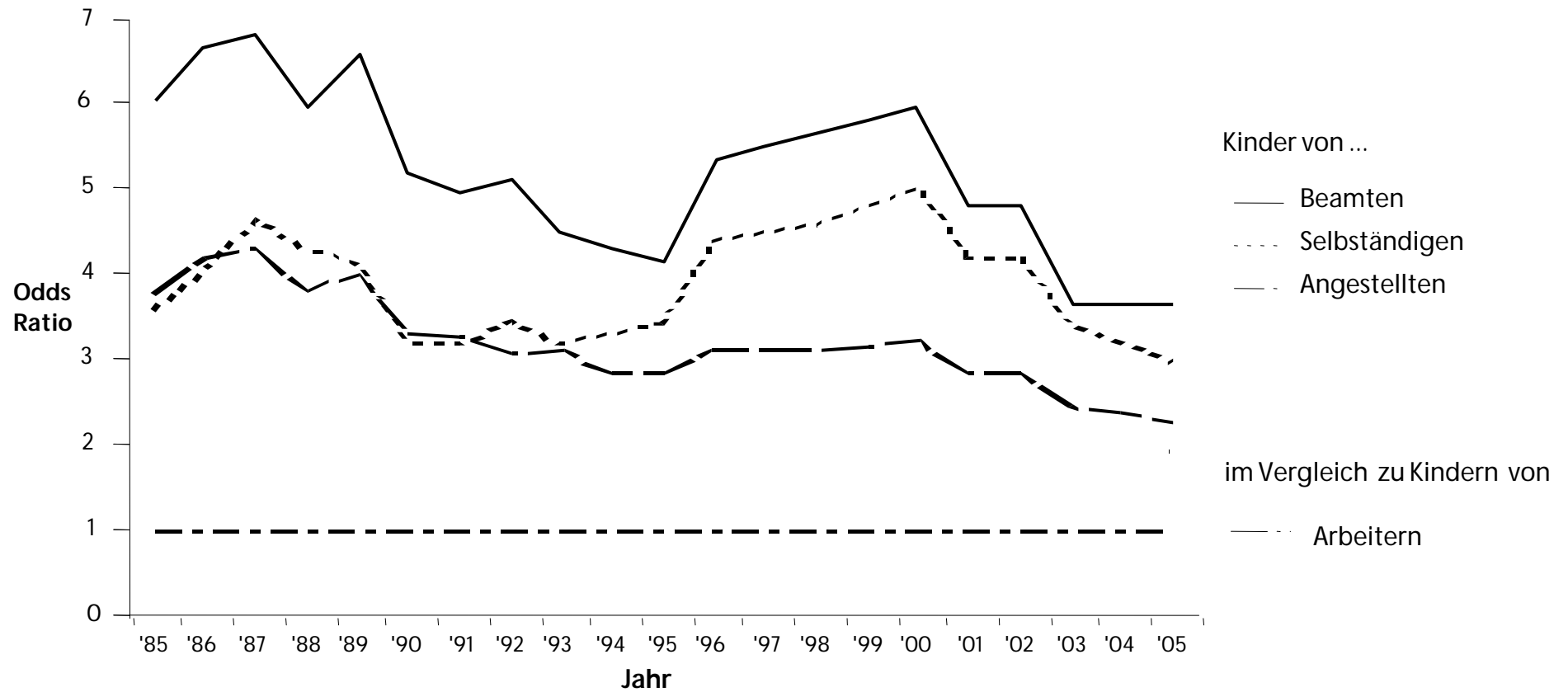
Selbständige



DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Chancenverhältnis bei der Beteiligung an Hochschulen – Kinder von Beamten, Selbständigen bzw. Angestellten im Vergleich zu Kindern von Arbeitern im Zeitverlauf 1985-2005 in den alten Ländern

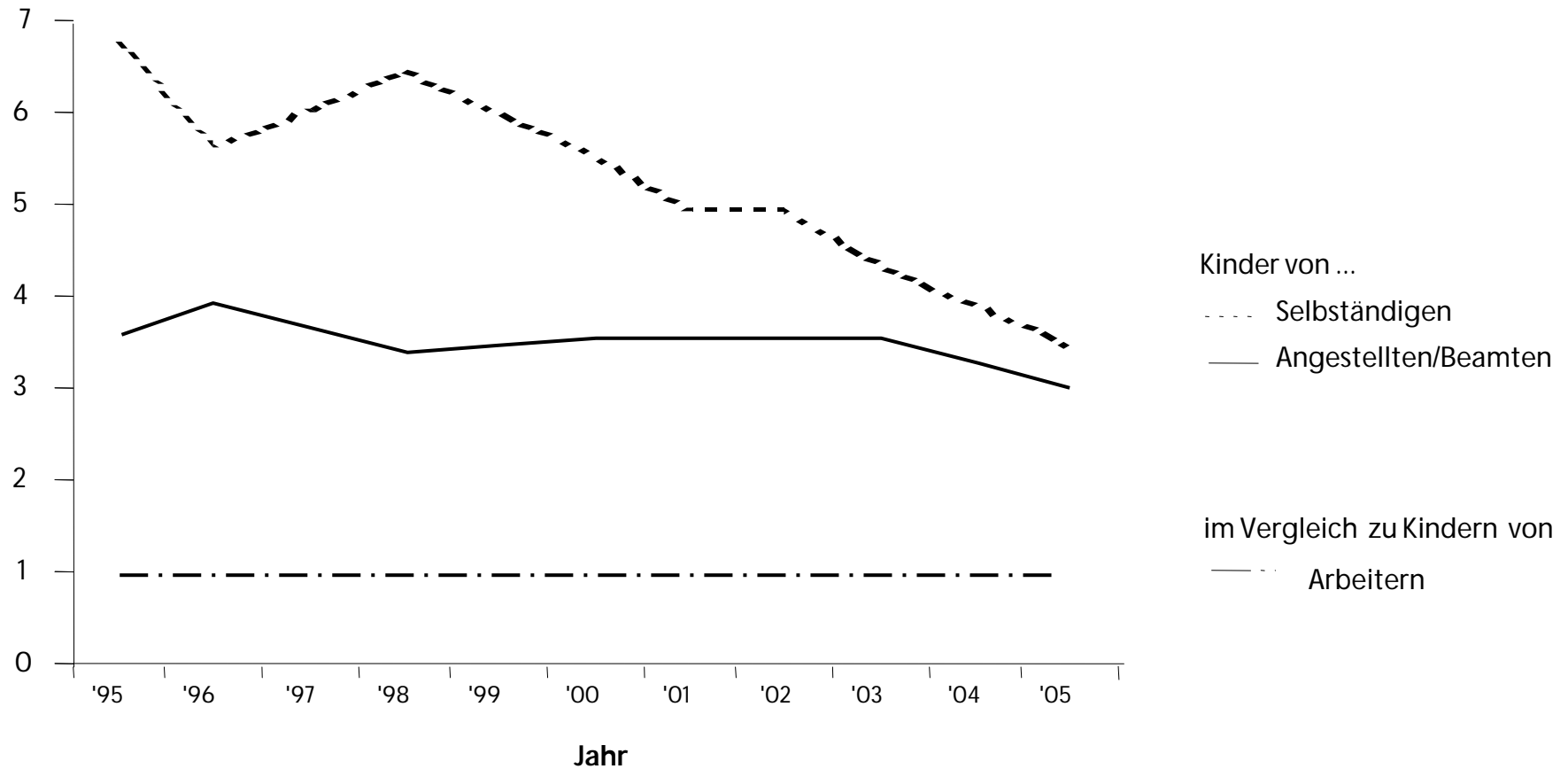
Odds Ratio



DSW/HIS 18. Sozialerhebung

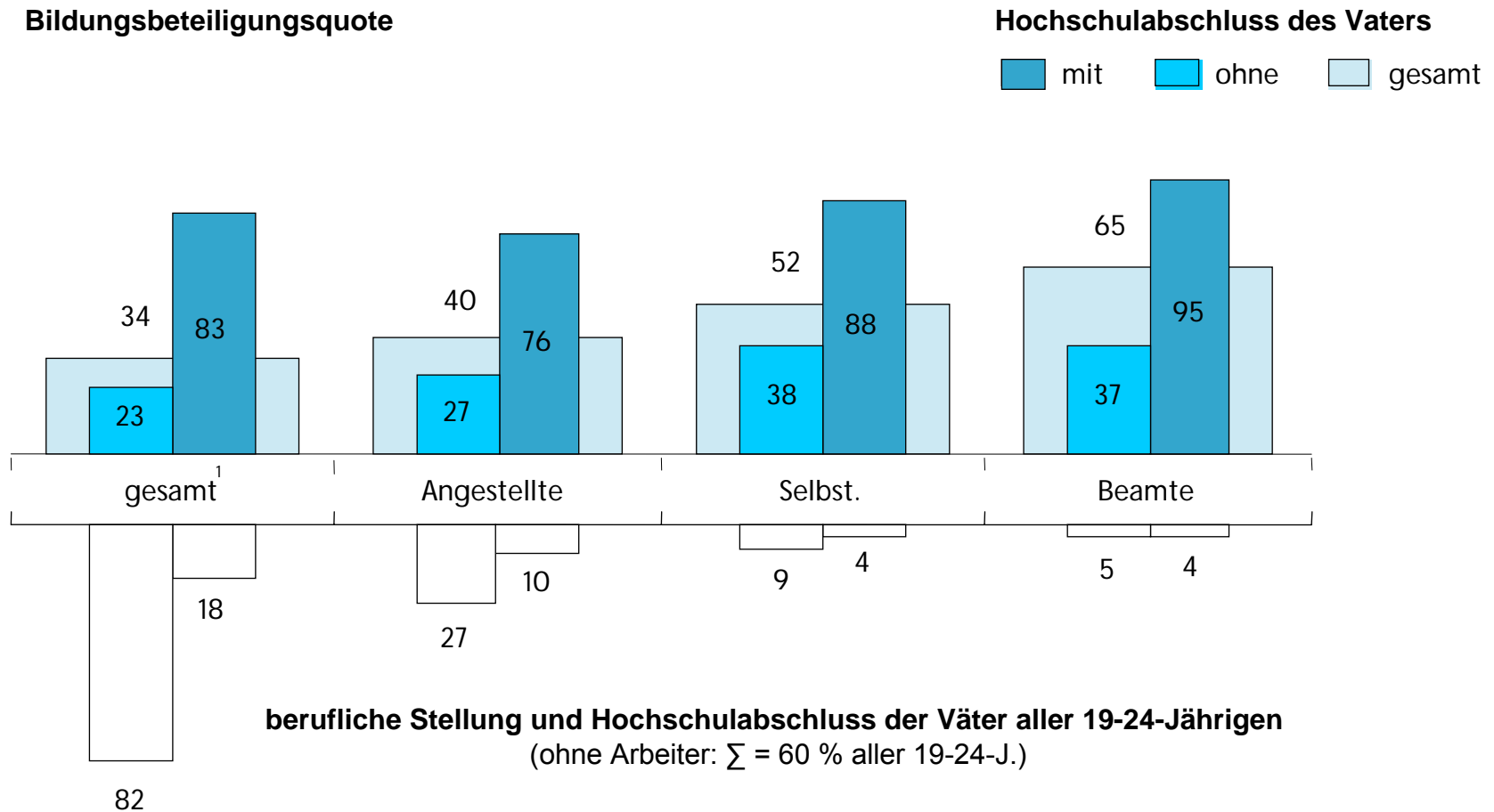
**Chancenverhältnis bei der Beteiligung an Hochschulen –
Kinder von Beamten, Selbständigen bzw. Angestellten im Vergleich zu Kindern von Arbeitern
im Zeitverlauf 1995-2005 in den neuen Ländern**

Odds Ratio



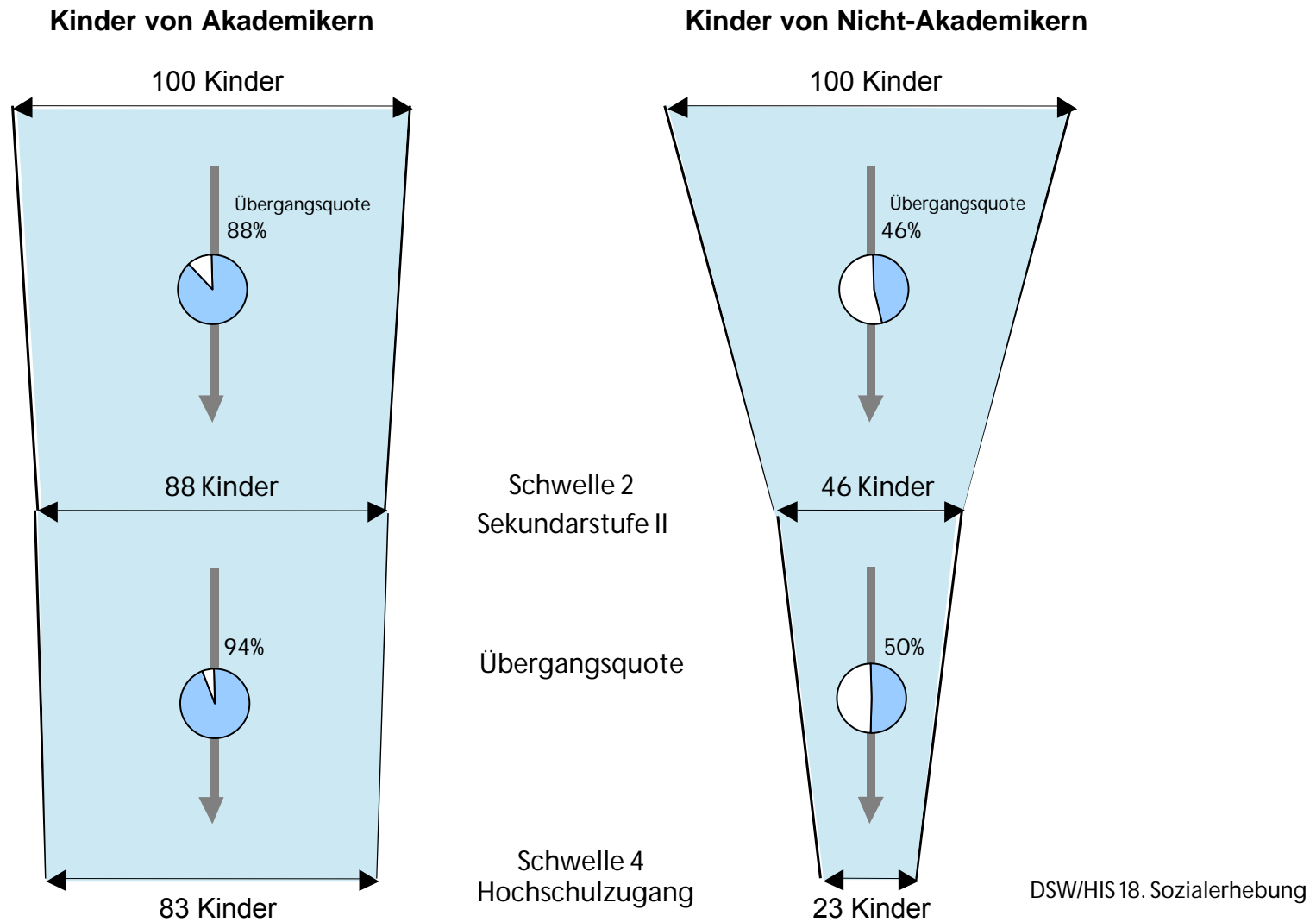
DSW/HIS 18. Sozialerhebung

**Schwelle 4: Beteiligung der 19-24-Jährigen an Hochschulen nach beruflicher Stellung des Vaters 2005
– Vergleich von Vätern mit und ohne Hochschulabschluss 2005 (Studienanfängerquoten)
in %**

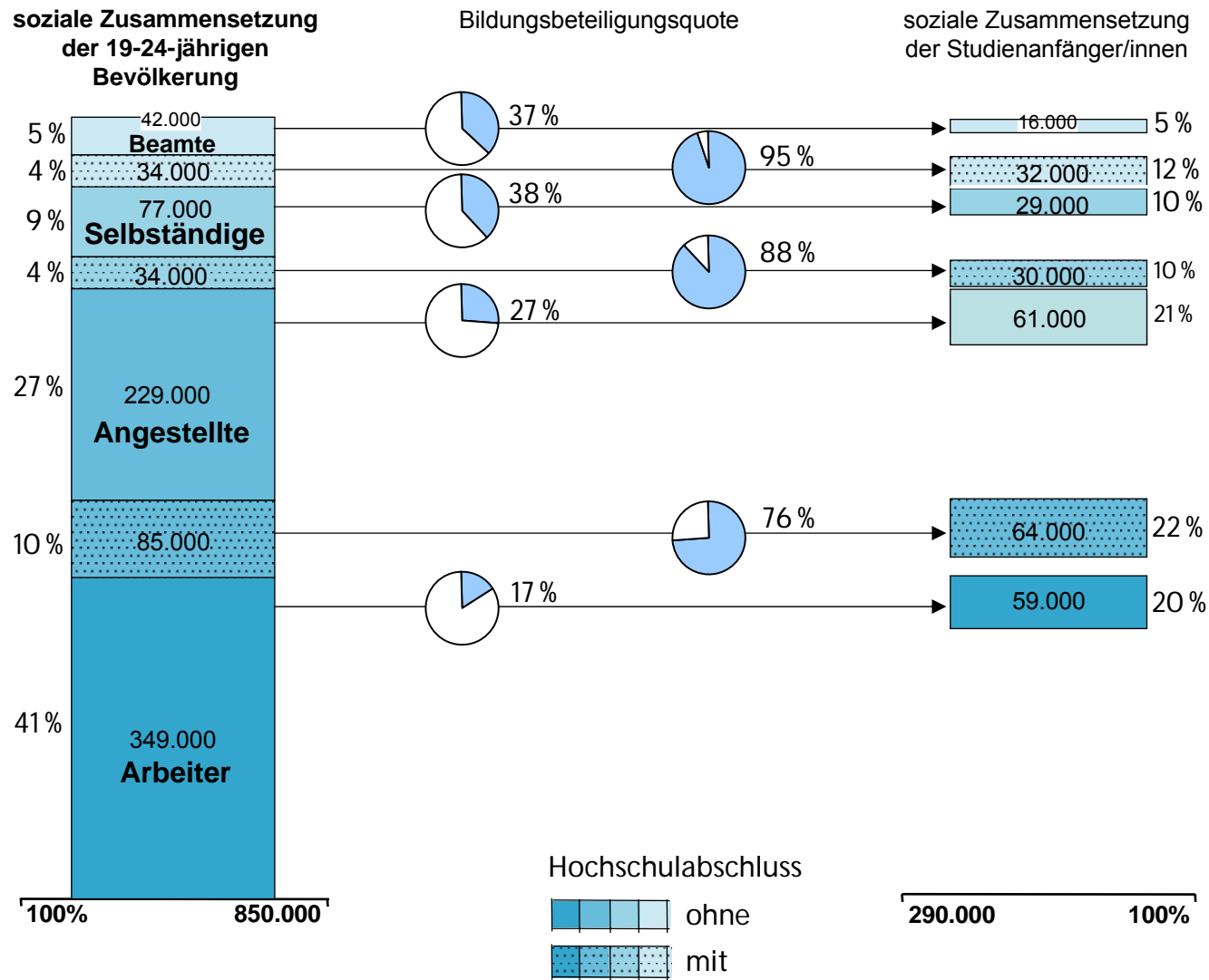


DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Bildungstrichter 2005: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach akademischem Abschluss des Vaters



Bildungsbeteiligung und soziale Zusammensetzung 2005 nach akademischem Abschluss des Vaters - nur Deutsche, absolut und in %



DSW/HIS18. Sozialerhebung

Einflussfaktoren der sozialen Zusammensetzung der Studierenden

Hochschulzugang

soziale Zusammensetzung der gleichaltrigen Bevölkerung
=> Rekrutierungspotential

sozialgruppenspezifische Bildungsbeteiligung
(nur Studienanfänger/innen!)

Berufliches Bildungssystem
Arbeitsmarkt(chancen)

Soziale
Zusammensetzung

Hochschule

Verweildauer, Studienverlauf
Studienunterbrechung, -abbruch
Studiengangwechsel,
(retention, persistence)

Strukturelle Rahmenbedingungen
- Zulassungsverfahren
- Regelstudienzeit
- Studienförderung
- Studienbeiträge

Bildungspartizipation und Bildungserfolg: Erklärungsansätze für Entstehung sozialer Ungleichheiten

Komplexes Zusammenspiel

- institutioneller, systemischer Bedingungen und
- individuelle, „sozialgruppentypische“ Handlungsfähigkeit bzw. individuelles, „sozialgruppentypisches“ Auswahlverhalten aus strukturell offerierten Alternativen

Mikroebene: Kumulation primärer und sekundärer Effekte sozialer Herkunft (Bourdieu)

- primäre Effekte ⇒ alle Faktoren, die dazu führen, dass Kinder mit unterschiedlichen (sozialen) Voraussetzungen die Lern- / Kompetenzerwartungen einer Bildungsstufe unterschiedlich gut erfüllen (ök., kult., soziales Kapital; Weitergabe v. Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Einstellungen, Werthaltungen etc.)
- sekundäre Effekte ⇒ trotz gleicher Leistungen unterschiedliche, sozialgruppentypische Entscheidungen bei Bildungsübergängen

Modell für die Entstehung und Reproduktion von sozialer Ungleichheit der Bildungschancen nach Boudon (1974)

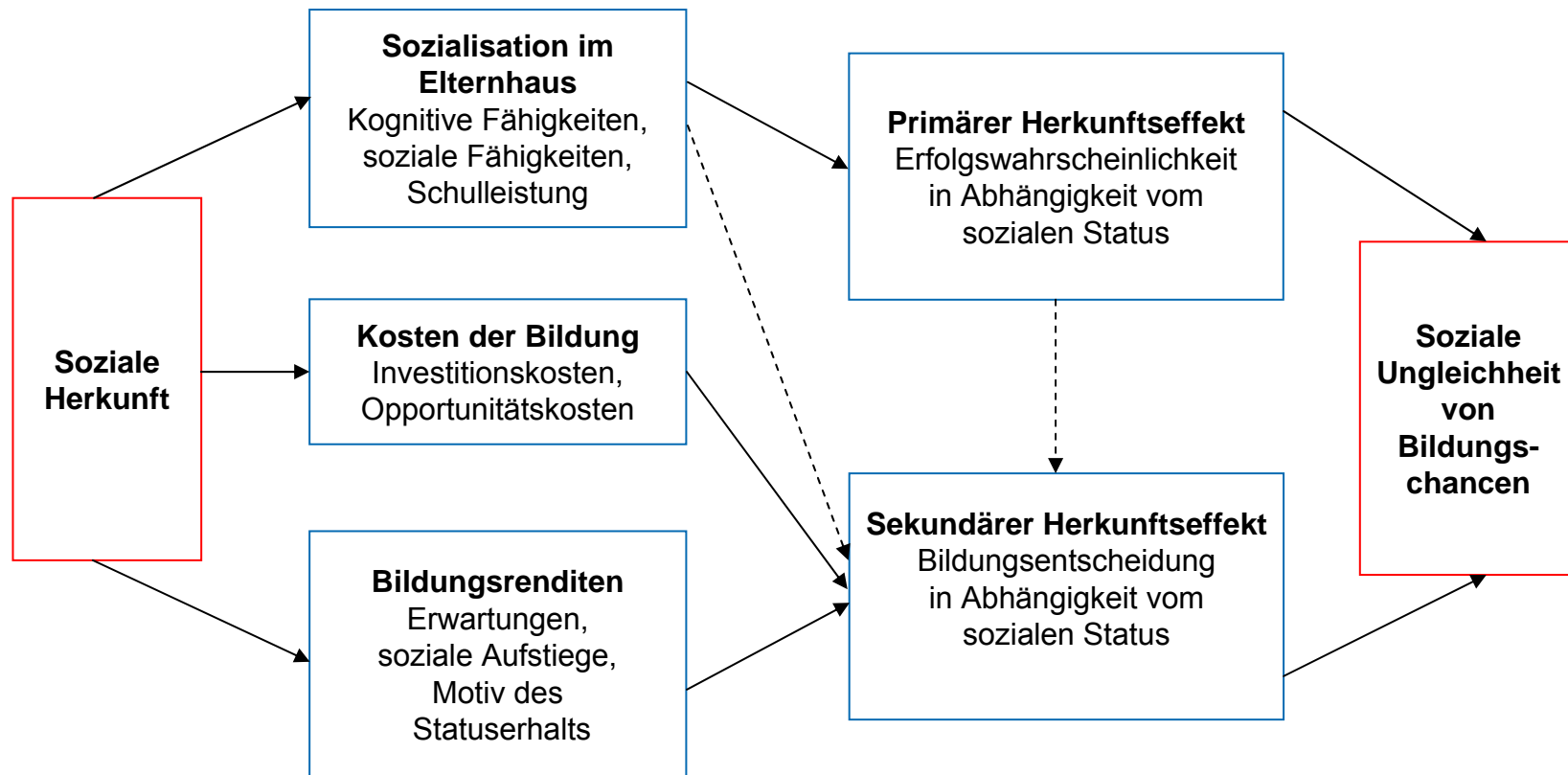


Abbildung nach Becker: Soziale Ungleichheit von Bildungschancen und Chancengleichheit. In: Becker, Lauterbach (2004): Bildung als Privileg?, S. 168

Zu sekundäre Effekte: Rationalität von Bildungsentscheidungen

$$\text{elterliche } \underline{\text{Bildungsmotivation}} - \text{Investitionsrisiko} = \underline{\text{Bildungswahl}}$$

(schulische Leistung im Verh. zu erwarteten Bildungskosten)

Mittel- und Oberschicht

- hohe Bildungsmotivation (Statuserhalt, -verbesserung, Vermeidung sozialer Abstiege)
- hohe Investitionsbereitschaft
- v. a bei Oberschicht Investitionsmittel vorhanden

untere Schichten

- relativ geringe Bildungsmotivation (nicht notwendig für Statuserhalt)
- Investitionsbereitschaft nur bei überdurchschnittlicher Erfolgswahrscheinlichkeit
- geringe Investitionsmittel vorhanden

Bildungsmotivation

↔ ausschlaggebend ↔

Investitionsrisiko



sozialgruppenspezifische Kosten-Nutzen-Kalkulation bzgl. Bildungsalternativen führen zu leistungsunabhängigen, **sozialgruppenspezifisch-rationalen Bildungsentscheidungen**

Weitere Erklärungsansätze für soziale Ungleichheiten

Mesoebene: Bildungssystem

- Schule als Mittelschichtinstitution
- hohe Stratifizierung: dreigliedrige Struktur, Schulzweige, Schulformen, Niveauekurse
- frühe Trennung, viele Weichenstellungen, Negativauslese, Selektion in „homogene Lerngruppen“
- Verstärkung von Ungleichheiten in diesen differentiellen Lernmilieus
- Lehrer/innen als „personifizierte Selektionsinstanzen“

⇒ Verstärkung statt Nivellierung sozialer Ungleichheit im Bildungssystem

Makroebene: z.B. Konflikttheorie

- Kampf um knappe Ressourcen,
- Allokationsfunktion von Zertifikaten
- Höherschrauben der Voraussetzungen für Privilegien im Zuge der Bildungsexpansion
- Voraussetzungen nur noch mit Investitionen von sozialem, ök. und kult. Kapital erreichbar

⇒ Reproduktionsthese: Bildungssystem dient dem Ausschluss unterer Schichten von höheren gesellschaftlichen Positionen

Interventionsmöglichkeiten

Mikroebene

- die aus der Bildungsdistanz herrührende Informationsdistanz reduzieren
 - Info zu tatsächlichen Kosten und Nutzen von Bildungsalternativen
 - Info Leistungsfähigkeit/Erfolgswahrscheinlichkeit des Kindes
 - sozialgruppenspezifische Reduktion der Bildungskosten

⇒ Ziel: Reduzierung sekundärer Effekte

Mesoebene

- Struktur
 - Vereinheitlichung der Bildungssysteme, Erhöhung der Übersichtlichkeit
 - Reduzierung der Stratifikation, weniger Übergänge und späterer 1. Übergang
 - Vermeidung von Negativauslesen
- Inhalte
 - Einbeziehung von Erfahrungswelt, Wissen, Fähigkeiten breitere Schichten
- Lehrer/innen
 - transparentere Leistungsanforderungen und -bewertungen
 - leistungsorientierung mit „positiver Würdigung“ der sozialen Herkunft
 - Nivellierung primärerer Effekte durch individuelle Förderung

Weitere Informationen und Berichte:

www.sozialerhebung.de
www.his.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit